

Frauen als Legitimation für den "Krieg gegen den Terror"?

Wie die NATO die vermeintliche Befreiung von Frauen als Kriegsgrund für den Einmarsch in Afghanistan instrumentalisiert hat.

“Der Fall Kabuls ist auf eine Art und Weise passiert, die uns alle zerstört hat. Alle, gleich, ob ihr Leben in Gefahr war oder nicht. (...) Zur Zeit ist Kabul in einer Situation, glaube mir, wenn jemand kommt und mir eine Ohrfeige gibt, würde ich nicht fragen, warum er das gemacht hat. So katastrophal ist die Lage: alle fühlen sich furchtbar. Es fühlt sich an als sei ganz Kabul eine psychiatrische Anstalt.“ (Setareh,¹ 26 Jahre alt, Aktivistin im Bereich Frauen, Schönheit und soziale Medien)

Setarehs Angst vor willkürlicher Gewalt beschreibt die Bedingungen unter denen afghanische Frauen zur Zeit zu Hause und in öffentlichen Räumen bezahlte und unbezahlte Arbeit leisten und sich bewegen. Rechtsstaatslosigkeit und eine katastrophale Wirtschaftskrise prägen das Leben von Frauen: neben der willkürlichen Gewalt der Taliban, weitet sich Kriminalität und Terror auch in Form von gewaltsamen Fehden aus, die die Mobilität und Integrität von Frauen und ihren Unterstützern – Brüder, Väter, Freunde - auf gewaltsame Weise einschränken. Entführungen und gezielte Messerattacken und Tötung am heiligsten Tage, um Schulden zu begleichen und persönliche Konflikte „zu lösen“, sind an der Tagesordnung.

Gleichzeitig sehen wir, dass Frauen wieder an Arbeitsplätzen in Banken, in Krankenhäusern und privaten Institutionen, Unternehmen und Universitäten anzufinden sind. Internationale Organisationen beginnen wieder, Frauen an den Arbeitsplatz zu bestellen. Aber Human Rights Watch berichtet,² dass nur in drei Provinzen des Landes die Taliban afghanischen Entwicklungshelferinnen erlauben ihrer Arbeit nachzugehen. In weiten Teilen des Landes wird Frauen nur die Option gegeben mit einem männlichen Familienmitglied zur Arbeit zu kommen. Lehrerinnen in Mädchenschulen dürfen nur noch Mädchen bis zur sechsten Klasse unterrichten. Männliche Mitarbeitende des öffentlichen Dienstes, die von der Ghani Regierung angestellt waren, wurden von den Taliban dazu aufgerufen, wieder an ihren Arbeitsplatz zu kommen. Gleichzeitig aber werden Frauen von Soldaten der Taliban daran gehindert, Regierungsgebäude und Ministerien zu betreten.

Die Interimsregierung der Taliban hat aktuell weder eine Moralpolizei aufgestellt noch formelle Fatwas (schriftliche islamische Rechtsauskünfte) zum Thema Frauen in der häuslichen und nationalen Arbeitsteilung veröffentlicht. Dennoch herrscht ein Recht: das Recht der willkürlichen Gewalt in der Abwesenheit eines Rechtsstaates. Politische Gewalt und wirtschaftliche Not prägen das Leben aller Frauen auf unterschiedliche Weisen: viele Frauen, die in den vergangenen zwanzig Jahren an politischen, rechtlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen und Vorgängen beteiligt waren, haben sich ins häusliche Leben zurückgezogen. Andere junge und alte Frauen lassen sich nicht einschüchtern von Taliban Kämpfern, die auf den Straßen Kabuls patrouillieren, trotz der unzähligen Gefahren in einem Kontext, in dem militanter Autoritarismus und Kriminalität herrschen: Frauen bieten gewaltbereiten Männern im öffentlichen Raum die Stirn und verteidigen sich und wissen, dass sie dafür mit ihrem Leben vielleicht zahlen müssen. Gleichzeitig finden sich vermehrt stark sozio-ökonomisch desintegrierte und marginalisierte Frauen auf den Straßen und begleiten ihre Kinder als Bettlerinnen für ihr täglich Brot – und ich meine hier buchstäblich einen trockenen Fladen Weißbrot für Mütter und Kinder. Bildungsferne Frauen, deren Leben sich vor allem im häuslichen Raum abspielt, haben mit anderen bildungsfernen, teilweise gebildeten und gebildeten und ausgebildeten Frauen gemeinsam, dass zur Zeit die Wirtschaftskrise - die mit dem Fall Kabuls und dem

1 Name verändert.

2 Human Rights Watch. 2021. ‘Afghanistan: Taliban Blocking Female Aid Workers’. *Human Rights Watch* (blog). 2021. <https://www.hrw.org/news/2021/11/04/afghanistan-taliban-blocking-female-aid-workers>.

vermeintlichen „Peace Deal“ zwischen den USA und der Taliban Führungsriege in Doha, Qatar, das Land eingenommen hat - ihre gesundheitliche, politische und sozio-ökonomische Integrität und soziale Aufstiegsmöglichkeiten zunichte gemacht hat.

Die Notlage von „afghanischen Frauen“ wurde im Rahmen der US Invasion Afghanistans im Herbst 2001 ein „First Lady“- Projekt von Laura Bush.³ Zuvor wurde die Notlage von Frauen und Mädchen in den Resolutionen 1193 und 1214 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen im Jahre 1998 problematisiert.⁴ Aber erst mit dem militärischen Einsatz der NATO angeführt von den USA, rückten Frauen und Mädchen ins Zentrum der politischen Rhetorik, die den „Krieg gegen den Terror“ in Afghanistan legitimieren sollte. Im November 2001 erklärte Laura Bush in der wöchentlichen Radiosendung des Weißen Hauses, die normalerweise nur dem Präsidenten gewidmet ist, dass angesichts der „Brutalität gegen Frauen und Mädchen“ das terroristische Netzwerk von Al-Qaeda und die Taliban gestoppt werden müsse.

Die Mobilität und Sichtbarkeit von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wurde ein Siegesmerkmal der „zivilisierten“ Gesellschaften nach der Invasion. Zur Legitimation des Krieges wurde die vermeintlich „zivilisierte“ Freiheit von afghanischen Frauen und ihre Integration und Teilnahme in der liberalen Rekonstruktion des islamischen Staates und der nationalen Wirtschaft gefeiert: Frauen in Schönheitssalons, Frauen in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen, Frauen im Sport, Frauen im afghanischen Militär und bei der Polizei wurden zu sensationalisierten Bildern und Themen in westlichen Medien, die die neugewonnene vermeintliche Freiheit afghanischer Frauen repräsentieren sollten. Tatsächlich wurden afghanische Frauen zu Legitimationsobjekten einer neo-imperialen Invasion: Frauenrechte wurden in geopolitische Manöver internationaler staatlicher Akteure und in humanitäre Infrastrukturen eingeflochten. Das schuf ein lukratives Geschäft und eine mächtige symbolische Rhetorik rund um das Arbeitsfeld „gender“ und „afghanische Frauen“. Allerdings verhalf das nur einzelnen, häufig bereits privilegierten Frauen, zu sozialen Aufstiegsmöglichkeiten.⁵

Im Februar 2020 erklärte die US Aufsichtsbehörde SIGAR (Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction/Sondergeneralinspektor für den Wiederaufbau Afghanistans) im US Kongress, dass ihre amtlichen Überprüfungen von Regierungshilfeleistungen für Frauen in Afghanistan nicht bestätigen können, dass Verbesserungen angesichts der Lage von Frauen

3 Siehe beispielsweise: George W. Bush Institute. 2016. *We Are Afghan Women: Voices of Hope*. New York: Scribner; Bush, Laura. 2001. 'Radio Address by Mrs. Bush'. The White House. 2001. <https://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2001/11/20011117.html>.

4 United Nations Security Council. 1998. 'United Nations Security Council Resolution 1193 (1998)'. United Nations Security Council. <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N98/252/38/PDF/N9825238.pdf?OpenElement>; United Nations Security Council. 1998. 'United Nations Security Council Resolution 1214 (1998)'. United Nations Security Council. <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N98/387/81/PDF/N9838781.pdf?OpenElement>.

5 Siehe beispielsweise: Wimpelmann Chaudhary, Torunn, Orzala Ashraf Nemat, and Astri Suhrke. 2011. 'Promoting Women's Rights in Afghanistan: The Ambiguous Footprint of the West'. In *A Liberal Peace?: The Problems and Practices of Peacebuilding*, edited by Susanna Campbell, David Chandler, and Meera Sabaratnam, 106–20. London; New York: Zed Books; Wimpelmann, Torunn. 2017. *The Pitfalls of Protection: Gender, Violence, and Power in Afghanistan*. Oakland, California: University of California Press; Barakat, Sultan, and Gareth Wardell. 2002. 'Exploited by Whom? An Alternative Perspective on Humanitarian Assistance to Afghan Women'. *Third World Quarterly* 23, 5 (Reconstructing War-Torn Societies: Afghanistan): 909–30; Fluri, Jennifer L., and Rachel Lehr. 2017. *The Carpetbaggers of Kabul and Other American-Afghan Entanglements: Intimate Development, Geopolitics, and the Currency of Gender and Grief*. Geographies of Justice and Social Transformation 31. Athens, GA: University of Georgia Press.

tatsächlich auf US Programme zurückgeführt werden können.⁶ Dem Leiter von SIGAR, John F. Sopko zufolge habe die US Regierung und USAID rund 850 Mio US Dollar im Rahmen von 17 Projekten die „im ganzen oder teilweise“ der Unterstützung afghanischer Frauen gewidmet waren, ausgegeben. Allerdings konnten sie den AuditorInnen nicht vorweisen, wie viel des Geldes „tatsächlich“ in Programme für „afghanische Frauen“ geflossen sei.⁷

So mündet die vermeintliche Befreiung afghanischer Frauen durch den „liberalen Frieden“ und ihre angeblich umfassende wirtschaftliche Integration in nationale und internationale Arbeitsmärkte nach 20 Jahren in einer von den USA mit dem sogenannten „Frieden von Doha“ im Februar 2020 sanktionierten islamistischen Regierung, die ihrer islamischen Verantwortung gegenüber Frauen und Kindern nicht gerecht werden kann. Afghanische Frauen wurden Teil einer Geschlechterpolitik, die sie davon abhielt, sich angesichts ihrer diversen Lebenssituationen und -herausforderungen in Städten und Dörfern auf der Basis umfassend zu organisieren und die Rekonstruktion mitzugestalten ohne dabei von den Interessen von Geldgebern abzuhängen. Die Berufswege, die afghanische Frauen in Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft einbinden sollten, wurden ihnen wie eine „Blaupause“⁸ von liberalen Feminismen auferlegt und von internationalen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren und nationalen afghanischen Eliten implementiert im Rahmen einer lukrativen und aufgesetzten technokratischen Geschlechterpolitik. Mit dem Abzug der NATO Truppen aus Afghanistan und der Wiederkehr der Taliban fiel alles wie ein Kartenhaus zusammen; und es hat sich herausgestellt: es ging nie darum, nachhaltige staatliche und wirtschaftliche Infrastrukturen zwecks der Integration von Frauen in Arbeit, Bildung und Gesellschaft zu schaffen – wie transnationale Feministinnen in den vergangenen zwanzig Jahren warnten. Liberale Kriegspolitik, internationale Entwicklungspolitik und nationale Eliten haben entschieden, wann und unter welchen geopolitischen Bedingungen afghanische Frauen und afghanisches Leben einen Wert erhalten sollte. Mit dem Fall Kabuls und der sanktionierten Machtübergabe an die Taliban hat die NATO damit dem Zerfall der nationalen Ökonomie, dem Hungerstod von unzähligen Menschen und der Normalisierung von extremer willkürlicher körperlicher, rechtlicher und politischer Gewalt im Kontext von Rechtsstaatslosigkeit miteinkalkuliert.

6 SIGAR (Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction). 2020. ‘U.S. Lessons Learned in Afghanistan’. SIGAR (Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction). <https://www.sigar.mil/pdf/testimony/SIGAR-20-26-TY.pdf>.

7 *ibid*: 5.

8 Kandiyoti, Deniz. 2007. ‘Between the Hammer and the Anvil: Post-Conflict Reconstruction, Islam and Women’s Rights’. *Third World Quarterly* 28, 3: 503–17.